

werden d. Abends 6. Sonnt. bis
Mittags 12 U. angenommen in
der Expedition: Johannisallee u.
Waisenhausstraße 6.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die R. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 337.

Dienstag, den 3. December

1861.

Dresden, den 3. December.

— Se. Maj. der König hat den an Herrn P. A. Stocktons Stelle zum Nordamerikanischen Consul in Leipzig ernannten Herrn Alvin M. Mothershead in dieser Eigenschaft anerkannt.

— Se. Maj. der König hat dem Großherzoglich Sächsischen Staatsminister v. Wagners das Großkreuz des Albrecht-Ordens, sowie dem Königlichem Gesandten an den Thüringischen Höfen Geheimen Legationsrath v. Carlowitz das Comthurkreuz II. Classe des Verdienst-Ordens verliehen.

— Se. Maj. der König hat dem Superior und Pfarrer an der katholischen Hofkirche allhier, Franz Bernert, welchen das apostolische Vicariat zum zweiten geistlichen Rathe in dem katholisch-geistlichen Consistorio in Vorschlag gebracht hat, die landesherrliche Bestätigung ertheilt.

— Se. Maj. der König hat dem Oberstleutnant v. Fabrice, Souschef des Generalstabes, das Annehmen und Tragen des ihm verliehenen Comthurkreuzes 2. Classe des Herzoglich Nassauischen Verdienstordens gestattet.

— Se. K. K. Hoh. der Großherzog Ferdinand von Toscana ist gestern Mittag 11 Uhr nach Brandeis gereist.

— Die Spielwaaren-Ausstellung von G. W. Arras wurde gestern Mittag durch hohen Besuch und Einkäufen Ihre Igl. Hoh. der Prinzessin Auguste beehrt.

— Das „Dr. J.“ schreibt: Wir waren in der letzten Zeit wiederholt in der Lage, unbegründete Nachrichten zu widerlegen, welche verschiedene in- und ausländische Zeitungsblätter in Bezug auf sächsische Polizeieinrichtungen in Umlauf gesetzt hatten. Man wird sich dadurch hinreichend zu überzeugen Gelegenheit gefunden haben, daß die Regierung sehr gern bereit ist, Aufklärungen zu geben, wenn dieselben am Plage sind. Dagegen wird jeder Einsichtige begreifen, daß es nicht die Aufgabe des Regierungsorgans sein kann, für jeden müßigen Einfall zu Dienst zu stehen, welchen in seine Spalten aufzunehmen, es irgend einem Blatte beikommt, und sich auf diese Weise zu einer geradezu unwürdigen Rolle herzugeben. Es scheint aber in der That, daß man diese Zumuthung gegenwärtig dem „Dresdner Journal“ machen will. Anders wenigstens ist z. B. die neueste Interpellation der Berliner „National-Zeitung“ nicht zu beurtheilen, welche in sächsischen Zeitungsblättern sofortiges Echo gefunden hat und uns Aufklärung über das angebliche Bestehen einer „Königlich sächsischen Commission“ abverlangt, für deren Existenz und über deren Geschäftskreis nicht der geringste Umstand angeführt wird, so daß wir selbst begierig sind, Aufschluß darüber von Denjenigen, welchen irgend etwas davon bekannt ist, zu erhalten. Es könnte ebenso gut einer Zeitung einfallen, zu sagen: bei der Dresdner Polizeidirection oder bei dem Leipziger Polizeiamte bestehe eine geheime Marterkammer und das „Dresdner Journal“ würde verpflichtet sein, über diese „mysteriöse Enthüllung“ Rede und Antwort zu stehen. In solchen Fällen kann von unsrer Seite künftig nur Schweigen beobachtet und ein näheres Eingehen auf derartige Artikel nach

Befinden nur dem Geschäftsbereiche der Staatsanwaltschaft anheimfallen.

— Die Wahl der Wahlmänner für die hiesigen Stadtverordnetenwahlen ist zum 9. December d. J. festgesetzt.

— Im „Hotel garni“ neben dem Altstädter Rathhause hatte der Hilfsverein (früher Rath- und Hilfsverein genannt) eine Lotteriegewinnausstellung veranstaltet, mit welcher zugleich ein Loosverkauf verbunden war. Es zählte diese Ausstellung circa 1000 Gegenstände, und vorzugsweise lenkte sich die Aufmerksamkeit der Besuchenden auf die schönen und werthvollen Geschenke, welche die hohe Protectorin, S. Maj. die Königin Marie, und die Hauptvorsteherin des Vereins, Ihre Excellenz Frau Staatsminister v. Beust, dem Unternehmen gespendet haben. Der im September 1848 begründete und unter der umsichtigen und energievollen Leitung des Herrn Generalmajors v. Heinz stehende Hilfsverein hat bekanntlich den Zweck, verarmten, der Unterstützung würdigen Familien wieder aufzuhelfen, und so wird von ihm zu diesem Behufe denn auch eine Arbeitsanstalt unterhalten, aus welcher ebenfalls treffliche Arbeiten mit zur Verloosung gelangen werden.

— In der neuesten vom preussischen Marineministerium veröffentlichten Quittung über Flottenbeiträge findet sich auch ein solcher vom Flottencomité in Glauchau (Sachsen) nach Höhe von 575 Thlr. verzeichnet.

— Herr Director Leven, welcher sein mit so großem Beifall hier gesehenes zooplastisches Cabinet vorgestern geschlossen hat, bereitete in den letzten Tagen auch noch den Zöglingen der evangelischen Armenschule die Freude eines unentgeltlichen Besuches desselben.

— Der in Leipzig für 1862 erschienene alte bekannte Ameisenkalender, redigirt von Theodor Drobisch, hat diesmal eine Auflage von weit über 50,000 Exemplaren nöthig gemacht, trotzdem, daß heuer die früher üblichen Bestellungen aus Amerika in Folge dortiger Ereignisse, sich sehr gemindert haben. Er dürfte sonach in Sachsen wohl als der einzige Kalender zu betrachten sein, der eine so außerordentliche Verbreitung genießt. Besonders reich an Illustrationen mit humoristischem Text ist diesmal der am Schluß desselben befindliche sogenannte „Disteli-Kalender“. Der Preis, hundert Seiten Text mit einem großen Bild, ist 5 Rgr.

— Nächsten Sonnabend den 7. December wird der Dresdner Orpheus im Saale des Linde'schen Bades seinen ersten Gastabend abhalten. Zur Aufführung kommen u. A. „Sturmesmythe“, von Fr. Lachner, „Marsch und Chor“, von C. M. v. Weber (nachgelassenes Werk), „das Glück von Edenhall“ von R. Schumann, „des Weines Hofstaat“, von J. Riez, „Wein und Frauen“ von A. Pabst. Der instrumentale Theil wird von dem frühern Mannsfeld'schen Musikchore unter Leitung des Herrn Musikdirector Witting ausgeführt.

— Die kürzlich mitgetheilte Händegeschichte von der Marienstraße hat am Sonntag in der Vorstellung des „Kieselack“ im zweiten Theater dem Darsteller des Rentier Rusewig, Herrn

Meißner, einen guten Stoff zum Extemporiren geboten. Als nämlich sein Hund nicht pariren wollte, rief er ihm die ernste Mahnung zu: „Wart, wenn Du nicht folgst, sollst Du keinen Dienstmann kriegen, der Dir einen Immortellenkranz ins Grab wirft.“ Gleicher Weise spielte Herr Resmüller als Kieselack in passender Weise auf die allbekannte Stadtgeschichte von der mißlungenen Elbfahrt an. Als er nämlich den in seine Eiersuppe gefallenen Handschuh des Ceremonienmeisters von Nigrahumbium aus der Patsche herausgezogen hatte, sagte er, ihn betrachtend: „Dem geht's gerade so, wie dem ersten Kanonenboote, das unter der Brücke sitzen geblieben ist.“ Lauter Beifall folgte seinen Worten.

Welche Uebervachung oftmals Defen bedürfen, wurde einem Abonnenten unsers Blattes klar, als er, mit einer pressanten Arbeit betraut, circa 30 Stunden genöthigt war, fleißig arbeitend in einem Zimmer, dessen Ofen gereinigt werden sollte, zu verweilen. Gegen Morgen vom heftigsten Unwohlsein befallen, ahnte er nicht den Grund und brachte noch bis um 10 Uhr darin zu. Alles Mögliche, das er anwandte, die Eingenommenheit des Kopfes, die Beklemmung der Brust und die Mattigkeit der Glieder zu beseitigen, war vergebens; nur bei einem nöthigen Ausgange ward ihm wieder wohl. Tags darauf zeigte sich nach wiederum mehrstündigem Verweilen in diesem Zimmer ein ähnlicher Anfall bei ihm, und nur der Umstand, daß er zufällig auf den Gedanken kam, daß vielleicht Kohlendämpfe die Ursache seines Unwohlseins sein könnten, welcher Veranlassung wurde, durch sofortiges Lüften der Fenster und Untersuchung des Ofens sich Gewißheit darüber zu verschaffen, verdankt er vielleicht die Rettung seines Lebens. An einer Stelle des Ofens zunächst der Feuerung — welche jedoch von außen zu bewirken ist — war der Putz und Lehm schadhaft geworden, abgesprungen und zeigte eine kleine Oeffnung, durch die vielleicht die Spitze einer mittleren Scheere gesteckt werden konnte; durch diese kleine Oeffnung war der ganz geruchfreie Dunst der langsam verglimmenden Kohlen in das im Uebrigen gegen die Luft gut verschlossene Zimmer gedrungen. Ein allgemeines Unwohlsein war noch von ihm den folgenden Tag zu verspüren, von dem auch in jenen Tagen zeitweilig seine Frau, die nur kürzere Zeit in dem Zimmer geweilt hatte, befallen worden war. Mögen diese Zeilen Andere zu größerer Vorsicht mahnen.

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes können wir nicht umhin, einer Unsitte zu gedenken, die vorzüglich in Familien bürgerlichen Standes anzutreffen ist, und für kleine Kinder infolge eingefloßter Furcht höchst gefährlich werden kann. Wir meinen das Anpochen und Erscheinen des sogenannten Knecht Ruprecht, der in dunkler Abendstunde Aepfel und Nüsse zur Thür hereintwirft, oder wohl gar in erschreckender Verkleidung in's Zimmer tritt und fragt: ob die Kinder gefolgt haben. Der umgestülpte Pelz, die Ruthe in der Hand, das tiefe Murmeln; es gerathen bei solchem Anblick die armen Kinder oft in die größte Angst, stammeln ein Gebetlein, oder klammern sich am ganzen Leibe zitternd, an die Mutter an, wie solches Einsender dieses im vergangenen Jahre in einer mit Kindern gesegneten Familie mit Indignation zu bemerken Gelegenheit hatte. Es gehört wirklich ein wahrer Kinderglaube dazu, in solch einem erschreckenden Pöpanz den Inbegriff aller Liebe zu erblicken und den Geist herauszuwittern, dessen ganzes Sein auf Wohlthun und Darbringung kindlicher Freuden basirt sein soll. — Lehne daher jeder Verständige diese polternde Rolle ab, sie leistet nicht nur dem Aberglauben Vorschub, sondern es kann der den Kindern eingejagte Schreck sogar zur Hervorbringung einer tödtlichen Krankheit führen.

Von den sächsischen Modellircartons ist neu erschienen: Die Kirche zu Oschatz.

Die „D. A. Z.“ berichtet aus Leipzig, 2. Dec.: Der Stadtrath hat über die Wiederbesetzung der durch Stallbaum's Tod erledigten Stelle eines Rectors der Thomasschule Beschluß gefaßt, und ist seine Wahl auf den bisherigen Rector des Zwidauer Gymnasiums, Kraner, gefallen. — Das hiesige Polizeiamt hat auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft die Nr. 79 der „Mitteldeutschen Volkszeitung“ in Beschlag genommen,

dem Vernehmen nach wegen des in dieser Nummer enthaltenen Leitartikels: „Ein Capitel über die geheime Polizei.“ Die Anordnung der Beschlagnahme hat auf Grund des Art. 128 des Strafgesetzbuchs (staatsgefährliche Schmähungen) stattgefunden. Gleichzeitig wurde auch eine hier im Verlag von Gust. Pönicke erschienene Schrift: „Was sind die Männer? Von Clara Mittelentzwei“, in Beschlag genommen und zwar auf Grund des Art. 232 des Strafgesetzbuchs (Schmähungen in Bezug auf Religion) und des Erläuterungsgesetzes vom 27. Sept. 1861.

Die „L. N.“ theilen mit: Mehrere in den umliegenden Ortschaften von Leipzig bestehende Turngemeinden hatten beschlossen, in den Wintermonaten an gewissen Tagen Versammlungen auf dem Felsenkeller in Lindenau abzuhalten, in denen Vorträge über populär-wissenschaftliche, beziehentlich turnerische Gegenstände stattfinden sollten. Wir vernehmen, daß das k. Gerichtsamt Leipzig II. es für bedenklich erachtet haben soll, hierzu die obrigkeitliche Erlaubniß zu ertheilen.

Am 27. November wurde in Münsa bei Altenberg unter einer allda über die Pleiße führenden Brücke ein neugeborenes Kind todt und daneben ein Einbindebettchen aufgefunden. Die deshalb sowohl seitens der herzoglich sächsischen altenburgischen als auch in der Folge von der königl. sächsischen Gendarmerie angestellten Recherchen haben auch so weit geführt, daß eine deshalb verhaftete ledige Frauensperson aus Gersdorf das Kind von der Brücke herabgeworfen zu haben vorgegeben hat.

Tagesgeschichte.

Weimar, 20. November. Eine so eben erschienene Brochüre: „Die Gewerbefreiheit als Mittel gegen die überhandnehmende Ehelosigkeit“ findet eine ungewöhnlich schnelle Verbreitung und macht einiges Aufsehen. Der Verfasser erblickt in der Gewerbefreiheit „das sicherste Mittel, welches der Noth der Wittwen und Waisen abhelfen, die Armenpflege vermindern und den öffentlichen Wohlstand auch durch Hände und Kräfte der Frauenwelt vermehren wird. Tausende von jungen Mädchen, die alle Tugenden besitzen, einen Mann zu beglücken, die aber das Unglück haben, nicht reich zu sein und dadurch von dem harten Loos getroffen werden, unverorgt zu bleiben; sie alle finden Gelegenheit in der Gewerbefreiheit, dem Capital Geldvermögen ein Capital Arbeitsvermögen entgegenzusetzen und das wiegt was bei klugen Staats- und Hausökonomem.“ „Durch Einführung der unbedingten Gewerbefreiheit überall in Deutschland vollende man endlich die Stein'sche Gemeindeordnung, die den Frauen durch Gewährung des Bürgerthums städtisches Gewerbe sicherte.“ Alle diese Gedanken sind nicht neu, zünden aber jetzt bei der schwebenden Gewerbefrage um so leichter.

London, 20. November. Das Oberpostamt hat einen Ausweis seiner Thätigkeit und Finanzverwaltung vom Jahre 1860 veröffentlicht, der um so mehr beachtet zu werden verdient, als von allen Instituten Englands sein Postsystem die allgemeinste Anerkennung und Verbreitung auf dem Festlande gefunden zu haben scheint. Diesem Ausweise entnehmen wir Folgendes: Die Zahl der im Lande beförderten Briefe ist noch im Steigen begriffen. Die englischen Postämter beförderten im vorigen Jahre 462 Millionen Briefe (22 Briefe per Kopf der gesammten Einwohnerzahl, die irischen 48 Mill. (8 per Kopf) und die schottischen 54 Mill. (17 per Kopf). Somit wurden im ganzen vereinigten Königreich 564 Mill. Briefe befördert, 19 Mill. mehr als im Jahre 1859 oder eine Zunahme von 3½ Procent. Die Localpost in den größeren Städten hat am meisten zugenommen, seitdem sie in höchst anzuerkennender Weise vervollkommenet worden ist. Außer den Briefen waren im vorigen Jahre noch gegen 70 Millionen Zeitungsexemplare und 11,700,000 Bücherpakete im Inlande durch die Post befördert worden. Wenn wir sagen „befördert“, so heißt das nicht immer an die richtige Adresse abgeliefert“, denn nicht weniger als zwei Millionen Briefe konnten wegen mangelhafter Adresse, Wohnungswechsel der betreffenden Personen und dergleichen nicht ausgeliefert werden. In den allermeisten Fällen lag die Schuld an der Nachlässigkeit der Absender, welche ihre Adressen mangelhaft schrieben, und wunderbarer Weise wurden in diesem einzigen Jahre über 10,000 Briefe aufgegeben, die ganz ohne

Abre
Brie
somit
mer
len
„Mr
des
soll!

denen
giebt
fährl
daher
reien
Abre
Vorff
dunge
Nicht
Vora
hen
kleine
hund
schwe
stellu
Abfer
spät,
der
ihn,
Schw
det si
diesell
hetero
in de
meist
leicht
außer
auch
Es si
mißbr
diesem
mann
Waar
preiser
vor,
der w
werde
biger
und
Ablau
verstri
Meiste
nichts
sehen,
lich ei
ler ha
dern,
Arm
unter
nicht
prellt.
daher
nischer
vor ih
werde
gemach

Zeit i

Abresse waren. Ja, täglich kommen jetzt noch an 20,000 Briefe in London an, auf denen die Wohnungsanzeige fehlt, die somit der Post bei der Auffindung der rechtmäßigen Eigenthümer ungeheure Mühe verursachen, ohne daß diese in allen Fällen von Erfolg gekrönt wäre. Man denke sich einen Brief an „Mr. Smith in London“ adressirt und versehe sich in die Lage des Briefträgers, der den rechten Smith ausfindig machen soll! —

Die Fabrikanten und die deutschen Gauner.

Eine Warnung.

Aehnlich den wiederholt gebrandmarkten Speculationen, mit denen von London aus das Publikum zu umgarnen gesucht wird, giebt es in Deutschland Menschen, die, obschon höchst gemeingefährlich, doch vom Gesetz so bald nicht zu erreichen sind und daher zum Nachtheile Anderer lange ungestraft ihre Betrügereien treiben. Dieselben suchen sich auf alle mögliche Weise die Adressen von Fabrikanten zu verschaffen, an die sie dann, unter Vorspiegelung möglichst plausibler Veranlassung, um Muster sendungen schreiben und sich auf anerkannt gute Häuser beziehen. Nicht selten geht der Eine oder Andere in die Falle, in der Voraussetzung, wer sich auf Firmen wie die angeführten beziehen kann, muß gut und sicher sein. Die Muster sendung von kleinem Betrage, der aber, wie wir aus Erfahrung wissen, oft hundert Thaler und darüber erreicht, geht ab, der Empfänger schweigt oder giebt durch eine, nicht gerade bedeutende Nachbestellung Lebenszeichen von sich, vor deren Ausführung sich der Absender allerdings fast immer erkundigt, dann aber, leider zu spät, erfährt, daß er betrogen ist. Das Haus, auf welches sich der Besteller bezogen, kennt denselben meist gar nicht, oder kann ihn, durch wiederholte Anfragen aufmerksam gemacht, gleich als Schwindler entlarven. Unsere hierin gemachte Erfahrung gründet sich auf Thatfachen, da wir in einer Woche über ein und dieselbe Person vier Anfragen, und zwar von Fabrikanten der heterogensten Artikel, erhielten, da jene Schwindler allerdings, in der Absicht, Nichts zu bezahlen, Alles gebrauchen können, zum meist aber auf Gegenstände speculiren, die als Bedarfsartikel leicht wieder zu veräußern sind. Wer sich vorher erkundigt, hat außer einigen Briefmarken keinen Verlust zu beklagen; wer aber auch nur für die geringste Summe geliefert hat, ist betrogen. Es sind Fälle vorgekommen, in denen der auf diese Weise Gemißbrauchte den Wohnort eines solchen Schwindlers und dort diesen selbst besuchte, wo er fand, daß der Mann weder Kaufmann war, noch irgend ein Geschäft hatte, und nun seine Waare zurückverlangte. Häufig ist diese, natürlich zu Spottpreisen, gleich fortgeschafft worden; fand sie sich aber auch noch vor, so wies der Betrüger kaltblütig auf die Factura hin, in der wie gewöhnlich 3 bis 6 Monate Ziel verzeichnet stand; er werde bei Verfall prompt reguliren, autorisirte auch den Gläubiger wohl, auf ihn zu trassiren, acceptirte sogar den Wechsel, und jeder weitere Schritt vor Verfall des Wechsels oder vor Ablauf des Ziels wird dadurch gehemmt. Nachdem die Frist verstrichen, ergiebt eine Klage (von deren Nutzlosigkeit aber die Meisten nach dem Erfahrungsspruche: wo nichts ist, da ist auch nichts zu holen, vorher überzeugt sind und deshalb davon absehen, um nicht gutes Geld dem schlechten nachzuwerfen), wirklich eingeleitet, den unwiederbringlichen Verlust. Der Schwindler hat entweder seinen Wohnort verlassen, um an einem andern, unter verändertem Namen, sein Gewerbe fortzusetzen, der Arm des Gesetzes kann ihn nicht erreichen; erreicht er ihn aber unter zehn Fällen wirklich einmal, so ist der Betrogene dadurch nicht gebessert und bleibt um sein Eigenthum für immer geprellt. Bei allen schriftlichen Bestellungen von Unbekannten ist daher die größte Vorsicht nöthig. In einigen der größern rheinischen Städte treiben mehrere solcher Betrüger ihr Unwesen; vor ihnen zu warnen, ist der Zweck dieser Zeilen; jene Gauner werden auf diesem Wege auf die schnellste Weise unschädlich gemacht. (Glocke.)

Feuilleton und Vermischtes.

* Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich vor einiger Zeit in Niagara-Falls. Ein junger Mann Namens Duncan,

wie man hört ein Clerk in der Grocery von Murray in Niagara-Falls, versuchte, etwa eine Meile oberhalb der Fälle den Niagara in einem kleinen Boote zu kreuzen und nach Chippewa hinüber zu fahren, wo seine Eltern wohnen. An dem Punkte, wo er das amerikanische Ufer verließ, sind schon öfters Personen in Rachen sicher über den Fluß gefahren, obwohl derselbe dort schon sehr reizend ist und es eines starken und sicheren Armes bedarf, um die Fahrt glücklich zu machen. Er selbst hatte schon öfters den Fluß an derselben Stelle ohne Unfall gekreuzt, diesmal jedoch sollte er das Wagniß mit dem Leben bezahlen. Man sah ihn mit dem Rachen, ungefähr in der Mitte des Flusses, rasch in den Strudel oberhalb des Horse-Shoe-Falles hineingerissen werden, aber menschliche Hilfe war nicht im Stande, ihn zu retten. Er wurde den schrecklichen Abgrund hinabgestürzt und das war das Letzte, was man von ihm sah. Die Gefühle, welche der Unglückliche gehabt haben muß, als er sich in dem Strudel befand und den sicheren und schrecklichen Tod eine Zeitlang vor Augen hatte, ist keine Feder im Stande zu beschreiben.

* Für die Sternwarte. Ein Leomontanus schreibt in dem zu Löwenberg erscheinenden „Bürger- und Hausfreund“: „Der vermuthliche Komet, welchen man vor mehreren Wochen sah, und welcher drei Schweife haben sollte, war nur eine elektrische Erscheinung, es sind Producte, welche am Tage zuweilen durch den Einfluß der Sonne in der atmosphärischen Luft erzeugt, und des Nachts als leuchtende Massen wieder gelöst werden. Die kalten Luftströmungen halten gegenwärtig die Schneefälle zurück, sie werden aber großartig erscheinen, so daß das Jahr 1861 schneereich vollenden und das Jahr 1862 schneereich beginnen wird!“

* In Döbling (Oesterreich) erregt, wie die „Tribüne“ erzählt, ein Fall von Mißhandlung, welcher sich in dem dortigen Kloster der Schwestern vom armen Kinde Jesu zugetragen hat, Aufsehen. Der Thatbestand besteht, wie verlautet, darin, daß ein Mädchen von acht Jahren, welches im Katechismus schlecht bestand, deshalb mit einem Schusterriemen empfindlich gezüchtigt und überdies durch zwei und zwei Nächte zum größten Nachtheile der Gesundheit des Kindes in der Kohlenkammer des Klosters eingesperrt gehalten wurde. Die gerichtliche Untersuchung dieses Falles ist bereits im Zuge und wurde zufolge derselben das Kloster und Kohlenkammer von einer gerichtlichen Commission in Augenschein genommen.

* Die Verwählung von Franz Liszt mit der Fürstin von Wittgenstein ist, wie der „Allg. Z.“ aus Rom geschrieben wird, dadurch hintertrieben worden, daß die fürstliche Familie Hohenlohe bei dem Cardinalvicar ein Rundschreiben erwirkt hat, inhaltlich dessen allen Pfarrern in Rom verboten wird, Franz Liszt mit der Fürstin von Wittgenstein zu trauen. Bekanntlich ist die Tochter der Fürstin Wittgenstein mit einem Fürsten Hohenlohe vermählt; und es scheint also ein eigenthümlicher Roman zwischen den beiden Familien zu spielen.

* Verschiedener Geschmack. Im Theater zu Coblenz wurde neulich bei Vorstellung der Marschner'schen Oper „Tempel und Jüdin“ das bekannte: „ora pro nobis“ des Bruder Luch ausgezischt. In Bologna hat Flotows Oper „Martha“ so mißfallen, daß sie nach der Generalprobe bei Seite gelegt wurde. — Auf dem Wallner'schen Theater zu Berlin hat man die Posse „Ein gebildeter Hausknecht“ bereits 273 Mal gegeben.

* An einem Nachmittage der vergangenen Woche standen drei elegant gekleidete junge Damen vor dem Schaufenster eines Modewaaren-Geschäfts in der Leipzigerstraße in Berlin. Bei der Besichtigung der verschiedenen Gegenstände reichten die allerdings sehr umfangreichen Crinolinen derselben, namentlich sobald sich die eine oder die andere der Damen nach vorn überbog, ziemlich bis an das Trottoir, welcher Umstand einem in der Nähe befindlichen ältlichen Herrn die Veranlassung zu einem äußerst trivialen Scherze gab. Er forderte nämlich einen vorübergehenden Schornsteinfegerlehrling auf, gegen ein Douceur von einem Thaler, dicht hinter den Damen vorbeizulaufen, und dabei „morgen wird gefegt“ zu schreien. Der Junge ging natürlich sofort darauf ein, streifte aber, auf allen Bieren kriech-

chend, und laut brüllend, so dicht bei den Damen vorüber, daß dieselben nicht nur ungemein erschreckt, sondern auch die hellfarbigen Kleider derselben theilweise ziemlich arg beschmutzt wurden. Einige der Vorübergehenden lachten laut über dies eigenthümliche Intermezzo, andere verständige Herren hielten jedoch den Jungen fest. Dies war jedoch auf längere Zeit nicht durchzuführen, denn der Schwarze krümmte und wand sich, behauptete, zu dem Scherz gedungen zu sein, und da Niemand sich durch ihn beschmutzen lassen wollte, so mußte man ihn immer wieder laufen lassen. Endlich erschien ein Schutzmann, um den Jungen zur Wache zu sistiren; allein auch dahin kam es nicht, indem ein alter Herr, jedenfalls der Urheber des Scherzes, dem Beamten versicherte, daß der Junge förmlich engagirt worden sei und andererseits die drei jungen Damen sich in ihrer Angst eiligst entfernt hatten, so daß der Thatbestand der erfolgten Beschädigung gar nicht mehr festzustellen war.

* Aus Bonn wird folgendes Wahlgeschichtchen erzählt: Ein Fremder läßt sich rasiiren; der Barbier erzählt ihm von den eben stattfindenden Urwahlen und meint auf die Frage, wer Bonn in dem Abgeordnetenhaus vertreten werde: „Wahrscheinlich der bisherige Abgeordnete, Professor Braun“. Auf die weitere Frage, für wen er denn stimmen würde, lautete die Antwort: „Für den Gegencandidaten!“ „Wie so für den Gegencandidaten, wer ist denn das?“ „O, sehen Sie, das ist mir einerlei; der Herr Professor Braun ist mein Kunde; wenn er nach Berlin geht, rasire ich ihn nicht, also bin ich jedenfalls für den Gegencandidaten!“

* Ein Berliner Arzt war so glücklich, in einer Familie Mutter und Tochter von einer lebensgefährlichen Krankheit vollständig wieder herzustellen. Als dieser Arzt nach einiger Zeit die Familie besuchte, erklärte ihm die Mutter, daß ihre Tochter für ihn aus Dankbarkeit ein Portefeuille gearbeitet habe und um dessen Annahme freundlichst bitte. Der Arzt stuzte und sagte endlich, er könne doch nicht glauben, daß man ihn mit demselben für seine Bemühungen bezahlt machen wolle; er habe volles Recht, ein Honorar von 100 Thalern zu beanspruchen. Bei diesen Worten öffnete die Mutter das Portefeuille, nahm von dem darin befindlichen Papiergelde einen Hundert-Thalerschein heraus, übergab diesen, das Portefeuille bei Seite legend, dem überraschten Arzte mit dem Bemerkten, daß sie für seine ferneren Besuche danke.

* Die Mädchen vor hundert Jahren in der Kirche. Diese waren ohne Zweifel sehr fromm und demüthigen Herzens? hatten Nichts vor Augen als den Prediger und nur Gedanken auf Das, was er sagte? Viele davon gewiß. Aber der arge Schelm Amor verfolgte selbst Manche in diese Mauern und der Leichtfinn begleitete sie selbst dahin. In einer alten Schrift: „Frauenzimmer-Moral, oder die kluge Conduite des honetten Frauenzimmers, Leipzig 1731, 3. Auflage“, liest man zum Beweis davon Seite 89: „Es ist das, halte ich, nichts Seltsames, daß Demoisellen zur Kirche kommen, entweder sich nur in ihrem Kleiderstaat sehen lassen oder an und von Andern was Neues zu sehen und zu hören. Sie werfen die Augen von einer Emporkirche zur andern, oder machen wohl ihre Kirchstuben zu Richterstübchen und ziehen die Leute durch oder suchen sich sonst darin einen Zeitvertreib. Nicht zu gedenken, daß man sich an einem so heiligen Orte Gelegenheit zu allerhand Courtoisien macht etc.“

* In seiner letzten Krankheit ging es Friedrich Wilhelm I., dem Vater Friedrich des Großen, sehr im Kopfe herum, wie ihn der liebe Gott aufnehmen werde. Der König war nach seiner Art ein frommer Mann, aber allerlei trübe Gedanken ward er doch nicht los. Er ließ daher Geistliche rufen, zu denen er sein Vertrauen hatte und legte ihnen die Frage vor, ob Gott einen Fürsten eben so streng richten werde wie einen Privatmann. Der reformirte Geistliche gab ausweichende Antwort, vergaß aber den Hofmann, als der König ihn in die Enge trieb. Vor Gott, sagte er, sind jedenfalls alle Menschen gleich, und wenn der liebe Gott einen Unterschied macht, so wird er die Fürsten strenger richten als andere Leute: denn sie haben die Pflicht übernommen, im Geiste Gottes mit Weisheit und Gerechtigkeit zu regieren, und wenn sie dieses nicht thun, so

sind sie in seinen Augen so strafbar, wie Bösewichter. Der König ward über diesen Freimuth wüthend, schimpfte den Geistlichen einen Ignoranten und forderte ihn auf, sich gefälligst zum Tode zu scheren. Ein paar andere Geistliche trafen's besser, weil sie klug wie die Schlangen und ohne Arg wie die Tauben waren, aber ganz beruhigt wurde der König nicht.

* Poetische Bittschrift an Se. Majestät den König von Polen, 1731:

O König, Fürst und Herr, Du Vater der Soldaten,
Von Deinem Muth bekannt, berühmt von Deinen Thaten,
Ein Fußknecht, den bereits ein graues Haar bedeckt,
Und den der Rücken schmerzt, wenn er die Flinte streckt,
Der um den kleinsten Sold mit Weib und Kind muß leben
Und Hunger, Kält' und Durst kaum noch kann widerstreben,
Den treibt der Mangel an, vor Deinen Thron zu gehen
Und Dich, Großmächtigster, um Beistand anzusehen;
Er ist schon lange satt im Schilderhaus gestanden,
Sei gnädig, und mach' ihn zu einem Fußtrabanten.
Sein lang' gedehnter Leib, sein finster Angesicht
Und alter schwarzer Bart schickt sich so unrecht nicht
Zu einem solchen Amt; der muß ein Anseh'n haben,
Der einen Herrn bewacht von solchen hohen Gaben.

O Herr, erfreust Du mich bei diesem Jubeljahr,
So macht Gott ganz gewiß mein treues Wünschen wahr.
Die Einfachheit und Kürze dieser Bittschrift, sowie die darin sich kundgebende Liebe zum Monarchen ist im höchsten Grade ansprechend, um so mehr, als wir jetzt bei derartigen Schriften die beiden erstgenannten so wünschenswerthen Eigenschaften nur zu oft vermissen.

* Ein merkwürdiger Hase. In der Nähe von Strehla ist, wie eine Chronik meldet, einst ein Hase gefangen worden, der — man staune — 2 Köpfe, 8 Füße, 4 Ohren und 2 Schwänze hatte. Diesen Hasen soll ein ganz wohlgestalteter Hase geworfen haben. Es dürfte dies, wenn es Wahrheit, eine der größten Naturfeltheiten sein, die es je gegeben.

* Das projectirte neue Opernhaus in Wien hat, ohne die Hoflogen, 98 Logen — die, geräumig angelegt, je 6 Personen fassen können — 690 Sperrsitze, wovon 430 im Parterre, 930 Sitzplätze, 500 Stehplätze, so daß im Ganzen 2740 Personen bequem Platz finden können. Vergleicht man das neue Opernhaus im Verhältniß der Zuschauerräume mit den größern italienischen Opernhäusern, so ergiebt sich sein Rang von selbst; denn das Teatro Reale in Turin faßt 2000, die Fenice in Venedig 2700, San Carlo in Neapel 3500, Carlo Felice in Genua 3000, die Scala in Mailand 4000 Personen. Die Pläne sind von den Architekten Professor van der Nüll und v. Siccardsburg.

* Den neuesten Newyorker Geschäftsberichten zufolge hatten die Getreidevers Schiffungen von dort im Monat October eine nie dagewesene Höhe erreicht. Weizen und Mehl allein wurden im Werthe von mehr als 1½ Millionen Pfund Sterling ausgeführt. Die Einfuhr von Fabrikaten betrug aber nur 400,000 Pfd. Sterl. gegen 1,100,000 Pfd. St. im October vorigen Jahres. Auch davon bestand die Hälfte in Wollentwaaren zur Bekleidung der Armee. Fast sämtliche Märkte sind ohne Produktenvorrath. — Die Silberausbeute in Californien wird jetzt auf 1,200,000 Pfd. Sterl. pr. Jahr taxirt. —

* Neue Omnibus. Der Fabrikant Carl Lamit in Wien hat neuartige zwölfsitzige Omnibusse erbaut, welche demnächst in Betrieb gesetzt werden sollen. Bei denselben sind die Pferde entbehrlich. Sie werden mittelst einer mechanischen Vorrichtung schnell und sicher fortbewegt. Eine Probefahrt, die vor einigen Tagen unternommen wurde, hat allen Anforderungen entsprochen.

* Ein ganz Neues, nämlich eine in Damast gewebte Empfehlungskarte, hat kürzlich die Leinenhandlung von Hermann Becker u. Comp. in Hamburg, welche ihr Local wechselte, beim Umzug an ihre Kunden versendet.

* Ein belgischer Landbauer baut auch im Winter Kartoffeln an und will auf diese Art die herrlichsten Früchte erzielen haben. Er legt die Kartoffeln auf die herkömmliche Weise, nur etwas tiefer, um sie gegen den Frost der Jahreszeit zu schützen.

den
Dine

S
Da

C

Duv.
Zina
Ther
Mus
Duv.
Duet
Trop
Dres

emp
Dan
wa
suche

W.
W.

S

S
200
Abe

* Unter den chinesischen Delicateffen, welche in Schanghai wüchsen, Gaisch-Flossen, Reh- und Buffalo-Sehnen, Bambus- den Offizieren der Novara-Expedition bei einem acht nationalen Diner vorgesetzt wurden, befanden sich auch gebratene Seiden- wurzeln, Seegrass und halb ausgebrütete Rühlein.

Rappo's

Theater auf dem Dohna-Platz.
Täglich große Vorstellung.
Anfang halb 8 Uhr.
Näheres die Zettel und Programme.

Sonntag, den 8. Decbr.: Karpfenschmauß auf der goldenen Höhe.
Das Stickereien, Weisswaaren, Tüll, Spitzen, Band, Mantillen, Gardinen- und Kindergarderoben-Lager

Herrmann Simon,

Altmarkt 3, Badergassen-Seite,
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachts-Feste die
! Ausstellung!

seiner zurückgesetzten Waaren.

Siegels Restauration.

Concert vom frühern Mannsfeldt'schen Musikchor unter Leitung des Herrn Musikdirector Witting.

Dub. 3. Martha v. Fkotoz.
Finale a. Oberon v. Weber.
Themisstrahlen, Walzer v. Lanner.
Musenquadrille v. Strauß.
Dub. 3. Schweizerfamilie v. Weigl.
Duett a. Jessonda v. Spohr.
Tropfen i. d. Walzemeer, Walzer v. Gungl.
Dresdn. Gemüths-polka v. Hünerfürst.

Dub. 3. Nachtlager v. Granada v. Kreuzer.
Abelaide v. Beethoven.
Concordiatänze, Walzer v. Strauß.
Tourbillongalopp v. Lanner.
Traumbilder, Phantasie v. Lumbhe.
Ballet a. d. Belag. v. Corinth, v. Rossini.
Taubenflug, Walzer v. Jahrbach.
Silesen-Marsch v. Heinsdorff.

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. **B. Siegel.**

Die Arbeitsanstalt

von **W. Krätschmar**, große Schießgasse, Ecke der Moritzstraße, empfiehlt als nützliche Weihnachtsgeschenke ihr reichhaltiges Lager solider fertiger Herren-, Damen- und Kinderwäsche; Bettwäsche, Handtücher und Taschentücher, sowie Strumpfwaa- ren in Wolle u. Baumwolle zu möglichst billigen Preisen. Um die vielen Arbeit- suchenden alle beschäftigen zu können, sei obiges einer gütigen Berücksichtigung empfohlen.

W. F. Seeger | mpf Bordeaux-, Rhein- u. Landweine besonders Neustadt
7r in grösst. Auswahl, Ungarweine, rothe v. 10 Ngr. an die Casernon-
Weinhandlung. | Fl. weisse herbe u. süsse, Rum, Arac etc. en gros u. en detail | Strasso 13a.

Die Weihnachts-Ausstellung

von
Spielwaaren und Puppen eigener Fabrik
bei **G. W. Arras**,
Seestraße 20, I. Etage, Eingang Bahngasse,
ist eröffnet und auf's Reichhaltigste ausgestattet.

SALON PARISIEN auf dem Postplatze.

2000 Ansichten in 21 Riesenapparaten. Täglich zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr. Entree 5 Ngr. Die Bilder sind den ganzen Tag mit Gas erleuchtet

Sch empfang ein Pöstchen

Pflaumen

von 130 Ctr., groß u. süß, à Ctr. 6 u. 7 Thlr.
C. F. Gallasch, Frohngasse Nr. 21.
Gestern war irrthümlich Pfd. statt Ctr. und Ngr. statt Thlr. gedruckt.

Cigarren-Offerte.

Wiederverkäufern empfehle ich 2 große Posten sehr gut abgelagerte Cigarren, die ich zu dem billigen Preis von
Thlr. 5½ pr. 1000 Stck. gebündelt u. gepreßt
= 7½ = 1000 = do.
verkaufe.

Bruno Zische, Camenzerstraße.

Pferde-Verkauf.

Ein Paar herrschaftliche Pferde sind wegen Abreise billig zu verkaufen:
Ferdinandstraße Nr. 1.

Eine große Partie gute Kisten zum Verschließen, sowie zum Zunageln, in verschiedenen Größen und zum Verpacken fertig, stehen billig zum Verkauf, sowie für hier und auswärts zu verleihen: am See 41.

Ein großer schwarzer Hund (Neufoundländer-race) ist zugelaufen und kann in der Restauration zum Felsenkeller in Empfang genommen werden.

Kieler Sprotten

empfang und empfiehlt
August Schreiber, Schloßstr. 28.

Dampf- wagen- Abgang:
 n. Leipzig fr. 4 1/4, 6 1/2, 10, 12, Rdm. 2 3/4, 4, 6 1/4.
 n. Chemnitz fr. 6 1/2, 10, Rdm. 2 3/4, 4, 6 1/4.
 n. Meissen fr. 8 1/2, 11 1/2, R. 3, 4, 6 1/4 u. 10 1/4.
 n. Tharand fr. 7 3/4, Rdm. 2, 6, u. 8 1/2.
 n. Berlin fr. 6 1/4 (Röderau), Rdm. 3.
 n. Görlitz fr. 6, 10, R. 1 1/2, 4 1/2, 7 3/4, R. 11.
 n. Boden- bach. Neust. R. 12 1/2 u. R. 12 40 Wien.
 } in Altst. fr. 7, 9, 12 3/4, 2 u. 7, Rdm. 1.
Ankunft:
 fr. 9 1/2, R. 12 1/4, 4, 5 40, u. 10, R. 12.
 fr. 9 1/2, R. 12 1/4, 4, 5 40, u. 10.
 fr. 7 1/4, 10 1/2, Rdm. 4, 8 u. 9.
 fr. 7 1/2, Vorm. 9 1/4, Rdm. 3 1/2, 4, 8.
 Mitt. 11 40, Ab. 8 u. Rdm. 12 1/2.
 fr. 9 1/4, 10 52, R. 2 20, 5 25, 9 13, Rdm. 3 40.
 } in Altst. fr. 9 10, R. 1, 2 1/4, 5 40, 8 5, R. 3 20.
 } in Neust. — — — — — 2 1/2, — — — — — 3 40.
 Dampfschiffahrt. Abfahrt. Rdm. 1. Uhr n. Schandau, Vorm. 11 Uhr n. Riesa, R. 2 1/2 Uhr n. Meissen.
 Ankunft. Früh 9 u. v. Schandau, Früh geg. 8 1/2 v. Meissen, Mitt. geg. 1 u. v. Riesa

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9—4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, II. alltäglich vornimmt. **A. Rostaing, amerikanischer Zahnarzt,**
 Rath und Leibzahnarzt Sr. K. H. des Großherzogs von Sachsen-Weimar cz.

Stollen-Bäckerei.
 Zum bevorstehenden Weihnachtsfest erlaube ich mir meine geehrten Kunden aufmerksam zu machen, daß ich jede Bestellung von **Stollenbäckerei** pünktlich und reell ausführen werde, auf Verlangen wird Mehl und Butter dazu besorgt.
G. Seifert,
 Bäckerei Großenbainer Straße.

August Schreiber,
 28 Schloßstraße, empfiehlt:
Pomm. Gänsebrüste,
Gänsekeulen.

In **Gesang- und Klavier-Unterricht** wünscht noch einige Stunden zu besuchen **Jenny Seuberger,**
 geb. Eichberger,
 gr. Oberseergasse 28, I. Ecke der Pragerstr.

Müsen & Hüte
 empfiehlt billigt
G. Berge, Sporerergasse Nr. 12.

Java-Kaffee,
 gebrannt à Pfd. 11 Ngr.,
 empfiehlt **August Schreiber,**
 Schloßstraße 28.

August Schreiber
 empfiehlt
fromage de Neufchatel,
Eidamer Katzenkopfkäse.
 Eine Auswahl **gutgearbeiteter Wattjaken,** desgl. warm gefütterte Knabenkutteln, Barchentjaken u. Hosen sind billig zu verkaufen: gr. Brüdergasse 8.
 Zu verkauf. ist billig ein klein. eis. Ofen mit 2 Maschinen: Waldgasse 14 b.

Den 1. December,
 Abends ein Viertel 10 Uhr wurden 2 Stk. wollne Pferdebeden mit grüner Leintwand gefüttert, vom schles. Bahnhof nach der Marienbrücke zu verloren. Der ehrliche Finder wird freundlichst ersucht, selbige gegen 15 Ngr. Belohnung im Trompeterschloßchen beim Hausknecht abzugeben.

Eine möbl. Stube u. Kammer Kohlmarkt 2.
 Ein freundliches möbl. Stübchen nebst Schlafkammer ist an 2 solide Herren von dato an zu vermieten u. zum 1. Januar 1862 zu beziehen; auch können sie mit Kost erhalten (zu sehen von 11—1 Uhr Mitt.). Näheres in der Exp. d. Bl.

Friedr. Birr, Poppitz 27 pt. (unweit d. Annen-Realschule) empfiehlt:
Karten der berühmten Wahrsagerin **Lenormand** aus Paris; 36 R. m. Erklärung, um sich selbst u. Andern die Karten zu legen, in eleg. Etui, nur 6 Ngr.

Sardellen,
 à Pfd. 3 Ngr.,
 gutgehaltener Fisch, empfiehlt
Aug. Schreiber, Schloßstr. 28.

August Schreiber,
 Schloßstraße 28, empfiehlt
pommersche Gänsebrüste,
Gänsekeulen.

Eine neu eingerichtete **Restauration,** mit Gas und Mobiliar, soll Verhältnisse halber verkauft werden. Adressen mit W. K. beliebe man in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Für Schulen.
 Eleg. Neujahrswunschbogen in Golddruck u. farbig, empfiehlt zu sehr billigen Preisen die Steindruckerei von **J. Großmann,** Scheffelgasse 21, 2. St.

Ein Haus in der Wilsdruffer Vorstadt ist für einen annehmbaren Preis zu verkaufen. Anzahlung nach Belieben. Selbstkäufer erhalten weitere Auskunft durch Briefe unter A. U. in der Exp. d. Bl.

Leipzig, 2. Dez. B. G.	B. G.
Staatsp. v. 55	Mgdeb. Leipz. — 19 1/2
30% 90 1/4 —	Thüringische — 110
von 1847 4 1/2 — 102	Dtsch. Credit — 65 3/4
von 1852 4 1/2 — 102	Braunschweig — —
Schl. G. A. 4 1/2 — 103	Leipziger — 36 1/2
Landrtnbr. 3 1/2 — 95 1/4	Weimarsche — 74
Eisenb.-Actien:	Wiener n. W. — 72 1/2
Albertsbahn — —	Louisd'or — 9 1/2
Leipzig-Dröb. 220 —	Ausl. Cassenb. — 99 1/2
Röbau-Zittau — 23 1/2	Wien 3 Mon. — 70 1/4

Berlin, 2. Dec. B. G.	B. G.
St. Schuld-Sch. — 89 3/4	Oesterreich — 63 1/4
Neue Anleihe — 25 1/2	Brg. Met & A. — 99 1/2
Nationalanl. — 58	Berlin-Anh. — 136 —
Prämienanl. — 19 1/2	Berl.-Stett. — 23 —
R. Prf. Anl. — 73 1/4	Bezacher — 134
Dest. Metalliq. 48 —	Breslau-Freib. — —
Dest. 54r. Loose 61 —	Schweidn. alt — 12 1/2
Dest. Er. Loose 58 1/4 —	Cöln-Mind. — 162 —
Dest. n. Anl. 59 1/4 —	Mogd. Wittb. — —
R. poln. Oblig. 80 —	Rhein-Vdg. — 112
Braunsch. B. A. — 76	Mecklenburg — 48 1/2
Darmstädter 78 3/4 —	Nordb. Fid. W. — 47 3/4
Fersauer 17 —	Oberschlesisch — 128
Geracr — 72	Destr.-franz. — 31 1/4
Gotboer — 72	R. einische — 90 1/4
Leiringer 52 1/2 —	Thüringer — 110 —
Weimarsche 73 3/4 —	D. Sc. Com. Anth. — 87 1/4
Deffauer Cred. — 3 1/4	Pr. Bank Anth. 22 1/4 —
Leipziger — 65 1/2	Dest. Banknot. — 72

Wien, 2. Dec. Staatspapiere: Nationalanlehn 81,45. Metalliques 5% 67,45. Actien: Bankactien 751. Actien der Creditbank 180,60. — Wechselcourse: London 139,90. K. t. Münz. dukaten 6,61. Silberagio 138,85.

Berliner Productenbörse, den 5. December.
 Weizen loco 70—85 G. — Roggen loco 53 1/2 G. 53 G. 52 1/2 G. 350 gef. — Spiritus loco 18 3/4 G. 18 1/2 G. 19 1/2 G. 200,000 gef. — Rüöl loco 12 3/4 G. 2000 gef. — Gerste loco 37—42 G. — Hafer loco 23—26 G. 24 1/4 G. 25 G.

Königliches Hoftheater.
 Dienstag, den 3. December
 Der Störenfried, Lustspiel in 4 Acten von Rob. Benedix. Unter Mitwirkung der Herren: Heese, Jauner, Winger, Kramer, Pouth, Seif; der Damen: Gröber, Berg, Guinond, Allram, Löhn.
 Anfang um 6 Uhr. Ende um 9 1/2 Uhr.
 Mittwoch, den 4. Dec.: Der Zauberfächer, romantisch-kom. Feenspiel von Told.

Zweites Theater.
 Im Altstädter Gewandhause.
 Dienstag den 3. December
 Ein' festel Burg ist unser Gott. Volksstück in 5 Aufzügen von Arthur Müller
 Anfang 7 Uhr. Ende 1/4 10 Uhr.

Haupt-Dépôt Astrachaner Caviar.
H. E. Philipp
 an der Kreuzkirche No 2
Weinhandlung und Weinstube
 empfiehlt sein Lager
 in- und ausländischer Weine.
 Ostender Austern, täglich frisch.

Zur Stollenbäckerei
 empfehle ich hiermit den geehrten Hausbäckern mein neu eingerichtetes Backhaus mit großer Backstube und Nebenstuben.
Ferdinand Zahn, Roggenbrodbäckerei, Nr. 22. große Plauensche Gasse Nr. 22.

Die
 im Har
 Porzella
 besonde
 holz un
 feltene
 fächer, C
 ben, üb
Mei
 Condito
 C
 D
 habe ich
Un
 ist i
 Bilder
 bestens
 ich wie
 nicher
 in W
 u. f.
 neues

Die Antiquitäten-Handlung von C. Kunze,

innere Pirnaische Gasse Nr. 6,

im Harmonie-Gebäude, vis à vis dem britischen Hotel, sucht zu kaufen alterthümliche Porzellangegegenstände in Vasen, Gruppen, Figuren, Kaffee-, Thee- und Speisegeschirren; besonders guter Preis wird für alte gute Malereien gezahlt. Alte Möbel von Rosenholz und anderen edeln Hölzern, Delgemälde, Marmorfiguren und Gruppen, Bronzen, seltene Glasgefäße, feine alte Brüsseler, Brabanter und Kirchenspielen, Perlmutterfächer, Emaillen, Waffen u. s. w.; so auch Bücher auf Pergament gedruckt oder geschrieben, überhaupt alle Gegenstände, welche in das Kunst und Antiquitätenfach einschlagen.

Mein Verkauflocal befindet sich Schesselfgasse 1 in Herrn Conditor Trepp seinem Hause neben der Conditorei.

R. W. Lehmann,
Mechanicus & Opticus.

Nr. 2. Wilsdrufferstraße Nr. 2

1 Treppe 1 Treppe 1 Treppe

wird der

General - Ausverkauf

von

Damenmäntel & Jacken

ununterbrochen fortgesetzt.

Nur Nr. 2 Wilsdr.-Str. 2,
1 Treppe 1 Treppe 1 Treppe.

Das Lager ist in jedem Genre auf das Vollständigste sortirt.

Albertsbahn-Prioritäten I. Serie,

5 pCt. Albertsbahn-Prioritäten III. Serie,

5 pCt. Feldschlösschen-Prioritäten

habe ich preiswürdig abzugeben.

Karl Kaiser.

Unser Atelier für Photographie,

grosse Meissnergasse Nr. 9,

(Dresdens ältestes Etablissement)

ist im Monat Dezember a. c. täglich von früh bis Abends geöffnet.

Aufnahmezeit: Von 9 bis 2 Uhr.

Bilder in jeder Größe und Genre werden stets sorgfältig und elegant ausgeführt.

Gebrüder Schwendler.

Dampfmehl aus der Schloßmühle in Tetschen.

Dieses ausgezeichnete Mehl halte ich für die herannahende Festzeit wiederum bestens empfohlen. — Zur Bequemlichkeit für meine geehrten Kunden in Altstadt habe ich wieder vorräthig gepackte ganze Mehen Nr. 1 und 2 bei Herrn C. W. Hänichen, Badergasse Nr. 9, niedergelegt.

Wilh. Hänichen jun.,
Casernenstraße Nr. 16.

Ausverkauf in Confection!

Wegen Localveränderung beabsichtige ich mit meinen bedeutenden Vorräthen in Winter-, Herbst- und Frühjahrs-Mänteln, Mantillen, Jacken u. s. w. gänzlich zu räumen und werde daher, um den Zweck zu erreichen, mein neues Local mit ganz neuem Lager eröffnen, zu ganz billigen Preisen verkaufen.

Eduard Hertel,

Seestraße Nr. 20 parterre.

Geburtstags-, Neujahrs- und andere Festgedichte, sowie Tafellieder werden nach Aufgabe schnell und prompt gefertigt und schön geschrieben: Landhausstraße 3, 1. im Bureau.

Kaiser-Auszug-Mehl

von Jordan und Söhne in Tetschen empfiehlt zum Stollenbacken

Ernst Ludw. Zeller, Landhausstr. 1.

Feinste Nürnberger **Lebkuchen** empfing und empfehle ich 6 Stück von 4 Ngr. an.

Heinrich Otto Würgau,
Prager Straße 6.

Lederwaaren!

als: Damentaschen, Damen- und Herren-Necessaires, Reise-Étuis, Briefmappen, Brieftaschen, Notizbücher, Zahnstocheretuis, Cigarrenetuis und Portemonnais empfiehlt in großer Auswahl zu möglichst billigen Preisen

Robert Boehme,
Wilsdruffer Straße Nr. 5 im Hotel zum goldenen Engel.

Diesjährige beste

Rheinische Nüsse

empfiehlt **Bruno Ilse,**
Samenzer Straße.

Neue Rosinen,

„ Corinthen,

„ Mandeln,

Genueser Citronat,

Feinstes Tetschner Weizenmehl,

Reine gestoßene Gewürze,

Weisse gemahlene Zuckern

empfiehlt zu den billigsten Preisen nur beste Qualität **Bruno Ilse,** Samenzer Straße.

Ich empfang eine Partie feinschmeckende

Nüsse (nen).

C. F. Gallasch, Frohngasse Nr. 21.

Brod

von ausgezeichneter Güte, schöner als zeitlicher, im Brodgewölbe am Dippoldiswaldaer Platz Nr. 6, Eingang am See.

Ein Zimmer ist an zwei junge Herren, die ihr eigenes Bett haben, pro Monat für 2 Thlr. zu vermieten und kann von jetzt oder bis Weihnachten bezogen werden; auf Verlangen wird auch Kost gegeben. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Täglich frische **Pfannkuchen** und **Schaumbrezel** von bester Güte empfiehlt die Bäckerei von **F. Kühnel,** Landhausstraße Nr. 3.

Schlafrod-Magazin

von **C. Werm,**

Rampische Straße Nr. 24, 2. Etage.

Stollenbäckerei!

Zur Annahme von Stollenbäckerei empfiehlt sich **F. Kühnel,**

Landhausstraße Nr. 3.

B. G.
19 1/2
110
05 3/4
36 1/2
74
72 1/8
9 7/8
99 7/8
70 7/4
B. G.
63 1/4
99 1/2
136
23
134
12 1/2
162
112
48 1/2
47 3/4
128
31 1/4
90 1/4
110
87 1/4
22 1/4
72
Nationalan-
5. Aktien:
bank 180,60.
R. I. Münz.
December.
oggen loco
Spiri-
G. 200,000
000 gef.
r loco 23-
ter.
n von Rob.
rren: Heese,
f; der Da-
am, Lohn.
9 Uhr.
schleier, ro-
e.
ollspük in
Uhr.
aviar.
2
nstube
ino.
sch.
erei
en Haus-
Badhaus
stuben.
bbäckerei,
Nr. 22.

PHOTOGRAPHIE.

Nachdem ich mein Atelier, große Blauensche Gasse 12b. durch einen Neubau vergrößert, sowie zeitgemäß eingerichtet und mit den vorzüglichsten Apparaten ergänzt habe, bin ich in den Stand gesetzt, jede Anforderung im Gebiete der Photographie nach dem neuesten Verfahren zu leisten, und halte daher dasselbe dem geehrten Publicum bestens empfohlen.

Aufnahmezeit bei jeder Witterung von 9 bis 2 Uhr täglich.

W. Berger.

Wirklicher Ausverkauf der Juwelen, Gold- und Silber-Waaren

von
F. H. Seyde,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,

26 Wilsdruffer Straße 26, nahe der Post.

Dampfmehl aus der Schloßmühle in Tetschen.

Von diesem ausgezeichneten Mehl halte ich stets Lager und erlaube mir die Sorten Nr. 1 u. 2 hiermit bestens zu empfehlen. Franz Scheidhauer, am Schießhaus 8.

Fein gefleidete Puppen und extrafein abgenähte Puppenkörper, Porzellan- köpfe mit und ohne Perücke

empfehlen in großer Auswahl zu geneigter Beachtung

Wilsdrufferstraße Nr. 27. Herrmann Lange.

Billiges Brennholz.

200 Klaftern 3/4-ell., 3/2-ell., 1- und 1/2-ell. Holzabschnitte werden, um damit schnell zu räumen, billig verkauft.

Holzhandlung von

Franz Gaudernack, Blumenstraße Nr. 1a.

Winterröcke, wenig getragen, sind billig zu verkaufen:
Kleine Frauengasse 5, 1. Et.

Photographien auf Papier von 15 Ngr. an, 12 Stk. 2 Thlr. Aufnahme
tägl. bei jeder Witterung von 10—2 U.: Pragerstr. 41.

Oesterr. Lloyd-Prioritäten III. Emiss., Serie 31—40,

übernehme ich behufs Einholung der neuen Zinscoupons und liegt es im Interesse der Besitzer, dieselben baldigst abzuliefern, da die Einholung jetzt in Frankfurt a. M. geschehen kann.

Karl Kaiser.

Empfehlung von Schuhmacherarbeit. Die so beliebten Tuchschuhe mit dicken Tuchsohlen, welche sehr praktisch und wärmend für die Füße, sind in großer Auswahl für Herren, Damen und Kinder vorrätig; desgleichen ein reichhaltiges Lager (eigener Fabrik) Hauschuhe, Gummischuhe und ein großes Lager Damen- und Kinderstiefel und Schuhe in Leder, Sammt, Serge de Berry, mit und ohne Multurn, alles solid und dauerhaft und ohne Marktschreierei der billigsten Preise. Verkaufsort: Nr. 6 Altmarkt, Hausflur Nr. 6.

Heinrich Boldt sen.

G. Ranisch, Weinhandlung und Weinstube, Landhausstraße 4, empfiehlt alle in dieses Fach einschlagenden Artikel und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Constantin Schwendler's Atelier für Photographie: Theaterplatz Nr. 1. Portrait-Aufnahme von 9—2 Uhr.

Großes Cigarren- u. Tabaklager von Hugo Paazig, Wilsdrufferstraße Nr. 11, Hotel de France.

Fabrik künstlicher Blumen von R. Julius Herrmann, Wilsdrufferstraße Nr. 18, 1. Et., empfiehlt eine reiche Auswahl der neuesten Dessins zur freundlichen Berücksichtigung.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Im Schwannhau...

empfehlen sich

Franz Walthers, Brodbäckerei, Friedrichstraße Nr. 4.

Zwei neapolitanische Windhündchen, Mann und Weib, sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen: Amalienstraße Nr. 2 B., 3. Et.

Ein Mann in gesetzten Jahren, zuverlässig und pünktlich, der seit 13 Jahren theils als Krankenpfleger, theils als Babediener zur größten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und Patienten gedient, sucht auf ähnliche Weise Beschäftigung. Adr. bittet man beim Portier im Hotel de France abzugeben.

Erschienen: Nr. 17, 4. Heftes der „Rückkehr zur Natur“. Inhalt: 1) Die Lungentuberkulose und deren Behandlung auf diätetischem Wege (Schluß); 2) Der Organismus und seine Nahrung (Fort.).

Als etwas Ausgezeichnetes können wir den Herren Biertrinkern jetzt wieder das Lager- als auch einfache Bier im polnischen Brauhaus empfehlen. Mehrere Bierkenner.

Dem Herrn Traktätchen-Reisenden, der so freundlich war, in das von mir bewohnte Zimmer im Gasthof zu Grillenburg zwei solcher Exemplare, Nr. 21 u. 61 (Eigenthum des Hamburger Traktatvereins) einzuschmuggeln, diene hiermit zur Nachricht, daß er, da ich von **von diesem Kram keinem Gebrauch machen kann**, dieselben in meiner Wohnung hier (Papiermühlengasse, dem großen Schutthausen gegenüber) wieder in Empfang nehmen kann; sollten sie aber in drei Tagen nicht abgeholt sein, so werde ich dann dieselben der Vernichtung preisgeben. **Weyhe.**

Herrn **C. T-lemann** gratulirt nachträglich zu seiner noch glücklich vor Thorfschluß stattgefundenen Hochzeit. Ein er, der sich besser vorsehen hat. Ja, ja, Freundchen, es leppert sich was zusammen.

Das Stollenbaden wird diesmal der Madam Sch— sehr wenig kosten, wenn sie die großen Rosinen dazu nimmt, welche ihre beiden Fräulein Töchter im Kopfe haben. **N. 5 u. 6.**

Die Schwiegermutter, fünf Kinder und ein Pudelchen, Die Sache wird mir doch zu bunt. Der Hauswirth.

Antonstädter Speiseanstalt, Alaungasse. Dienstag: Blutwurst mit Erbsen.

Ersch. tägl. werden b. d. Mittags der Expedi...

No.

Meineides...
Klagt, sta...
dorf am...
Der Ang...
h. Haus...
wieder fü...
Kinder v...
hatten die...
Daraus...
nach Aus...
Näheren...
ren aber...
Nachdem...
gestorben...
ses Geld...
Gottlob...
Christiane...
Beide die...
genwart...
erhalten;...
Bruder, d...
gefallen...
lichen. C...
gen diese...
trag ver...
Schwörun...
halts, da...
mehr oder...
wiederum...
der crimi...
hierüber...
sich der...
hauptet, v...
will er...
Schwieger...
gelichen...
digen Kle...
schuldig...
nicht abge...
Behauptu...
daß die...
einer Aus...
stiane zu...
zum Begrä...
anwaltsche...
Antrage...
nach die...
11 Uhr...
Collusion